



## Klassik | Zu einem besonderen Kammermusikkonzert 3 des Festivals Ernen

# Spiel um Geist und Materie



**Hengert Ernen.** Sie erhielten für die «Geschichte des Soldaten» grossen Beifall, von links: Schauspieler Daniel Mangisch, Tänzer Michel Briand, Violinist Arato Jumi, die weiteren Mitglieder des Ad-hoc-Kammerensembles.

FOTO WB

**ERNEN | Am vergangenen Samstagabend fand auf dem Hengert-Platz die Aufführung der bekannten «Geschichte des Soldaten» («L'Histoire du soldat») von Igor Stravinski/Charles Ferdinand Ramuz statt.**

Sie war eine der drei diesjährigen Oberwalliser Aufführungen, deren letzte morgen Dienstag in Leuk-Stadt angesagt ist. Schauspieler Daniel Mangisch – in diesem Spiel auch Regisseur und Rezitator – hat die Darstellung dieses Kunstwerkes zusammen mit einem Ad-hoc-Orchester und mit Tänzer Michel Briand zu einem sehr schönen, auch vom Wetter begünstigten Erlebnis werden lassen. Durch den Besuch von Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten und Staatsrat Roberto Schmidt erhielt die Aufführung auch gebührende öffentliche

Anerkennung.

### Musik und Tanz

Das Spiel vor dem geschichtlich bedeutsamen, mit Wappen geschmückten Zendenrathaus Goms bekam durch diese «Freiluft-Aufführung» schon äusserlich eine ganz besondere, auch magisch-archaische Gestalt. Durch die schwarze Kostümierung der Aufführenden und des Tänzers sowie durch die mit Violine, Fagott, Klarinette, Kornett, Posaune, Kontrabass und Schlagzeug von Stravinski gewählte Originalbesetzung des Orchesters entstand jene Herbeheit und musikalische Zuspitzung, die man bei einem stets mit etwas Magie verbundenen Märchen auch erwarten darf. Die professionellen Instrumentalisten, insbesondere der immer wieder solistisch geforderte und ausgezeichnete Violinist Arato Jumi und entsprechend

auch die Bläser, spielten die rhythmisch und harmonisch sehr anforderungsreiche Partitur mit persönlichem Einsatz, sehr lebendig, durchsichtig und markant. Man hatte allen Grund, die Offenheit und dramatische Kraft Stravinskis in dieser grossartigen Musik zu bewundern. Sie äusserte sich einmal wie etwa bei Tango, Walzer und Ragtime oder beim «Teufelstanz» und – was man kaum erwartete – in «Chorälen». Man konnte dies als Bestätigung jener Musikkritiker betrachten, die Stravinski als «neobarocken Musiker» einordnen. Der mit nacktem, bzw. halb nacktem Oberkörper und teilweise mit zugedektem Haupt agierende Tänzer Michel Briand deutete die Musik Stravinskis mit Ausdruck, mit Vision und Kraft. Leiden, Triumph und gar Teufels-Ohnmacht wurden so tänzerisch sichtbar. Das Zusam-



menspiel von angestrahltm Tanz und Musik liess in diesem eindrücklichen Freiluftrahmen kaum Wünsche übrig. Ein Kompliment dem jungen Künstler!

### Und das Drama?

Das ganze dramatische Geschehen leitende Person war Schauspieler Daniel Mangisch. Er, dessen Qualitäten uns im Oberwallis seit Langem bekannt sind, wirkte als Erzähler, als Darsteller sehr verschiedener Figuren, die der Teufel annimmt. Dieser wird ein alter Mann, eine Frau, eben ein Teufel usw. Daniel wusste mit sehr anpassungsfähiger, klarer Diktion, mit Stimmsteigerungen, Akzentuierung und schauspielerischem Nachdruck das immer wieder bindende und überraschungsreiche Handeln des

Teufels und des Soldaten unmittelbar wörtlich zu zitieren oder zu erzählen. Das Ganze erhielt so packende Führung. Man erlebte eine interessant ausgedachte und überzeugende «Eigenversion Mangisch» dieses berühmten Stücks, das einen so interessanten Gegenpol zur romantischen und pathetischen Oper bildet. Mit wenig materiellem Aufwand in Sprache und Musik, ohne künstliche Kulisse – nur mit der nackten Wand des ehemaligen Erner Amtshauses und Gefängnisses als Hintergrund – entstand so grosse Kunst. Einmal mehr bewährte sich hier das Zusammengehen von hochwertiger Literatur mit ebenso ausgesuchter und für ihre Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts neuer Musik. In diesem Doppelbereich könnten

unsere Oberwalliser Festivals noch bedeutend mehr bieten. Das vorbildliche Erner Spiel um die heilende Geige, die den Soldaten mit der Prinzessin verband und um das unheilvolle, sehr vergänglichen materiellen Reichtum bringende Zauberbuch – letztlich ein Märchen-Spiel zwischen Geist und Materie – wurde so zu einem Höhepunkt des diesjährigen Festivals Ernen Musikdorf. Daniel Mangisch verdient dafür unsere auf richtige Bewunderung und Anerkennung. **ag.**

### NÄCHSTE AUFFÜHRUNG

Dienstag, 7. August 2018,  
20.00 Uhr, Schloss Leuk-  
Stadt.